

COACHING EHRENAMT



**Rückblick auf das Projekt mit
wertvollen Informationen
für den ehrenamtlichen
Naturschutz in Ostbrandenburg**

Projekträger:

LPV Landschaftspflegeverband
Mittlere Oder e.V.



Gefördert durch:



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des
ländlichen Raums



Ehrenamtliches Engagement bildet das Fundament des Naturschutzes. Sowohl Bestandserfassungen von Flora und Fauna als auch die Umsetzung praktischer Naturschutzmaßnahmen werden überwiegend von Freiwilligen vorgenommen, die unbezahlt und allein von ihrer Begeisterung für die Natur angetrieben im Hintergrund wirken. Dabei liefern sie wertvolle Daten an Behörden und wirken so entscheidend bei etwa der Ausweisung und Betreuung von Schutzgebieten mit.

Gleichzeitig kämpfen ehrenamtliche Naturschützer um ihre eigene Existenz, die Gewinnung neuer Freiwilliger und sehen sich mit immer komplizierteren technischen Neuerungen und aufwändiger „Bürokratie“ konfrontiert.

Der dringende Bedarf der Unterstützung und Stärkung ehrenamtlichen Engagements gab Anlass für das Projekt „Coaching Ehrenamt“.

Im Rahmen des Projekts wurden ehrenamtlichen Naturschützern vielfältige Weiterbildungen sowie individuelle Beratung und Unterstützung angeboten. Dabei gestaltete sich der Bedarf an Unterstützung als größer als bisher angenommen. Nicht nur die Weiterbildungen fanden breiten Zuspruch, sondern auch das Angebot persönlicher Gespräche wurde sehr gut angenommen und offenbarte so dringende Probleme und Wünsche ehrenamtlicher Naturschützer.

DIE 2 SÄULEN DES PROJEKTS



WEITERBILDUNG

Teil des Projekts waren Vorträge, Exkursionen, Kurse und Führungen über ein breites Themenspektrum, die nicht nur auf die Wünsche ehrenamtlicher Naturschützer abgestimmt waren, sondern oft auch von Ehrenamtlichen selbst angeboten wurden.

INDIVIDUELLE UNTERSTÜTZUNG



Mitarbeiter des Projekts unterstützten ehrenamtliche Naturschützer bei täglichen Herausforderungen, etwa im EDV-Bereich, bei Internetrecherchen, Vereinsangelegenheiten, Kontaktvermittlung und persönlichen Gesprächen über die Probleme der Naturschutzarbeit.

AUSGEWÄHLTE THEMEN IM PROJEKT



Im Projekt “Coaching Ehrenamt” wurden Exkursionen, Workshops, Führungen und individuelles Coaching für ehrenamtliche Naturschützer umgesetzt. Auf den folgenden Seiten finden Sie eine Auswahl an behandelten Themenbereichen in alphabetischer Reihenfolge, die neben Kurzbeschreibungen der durchgeführten Veranstaltungen auch Buchtipps, Weblinks zu weiterführenden Internetseiten und sonstige hilfreiche Hinweise enthält.

AMPHIBIENSCHUTZ



Johannes Giebermann

„Amphibienschutz am Parsteiner See“

Für viele Menschen geht eine Autofahrt an einem milden Frühjahrsabend mit Gedanken einher, die von der Realität am Straßenrand viel weiter weg sind als es die räumliche Nähe vermuten lässt. Dabei beginnt im Frühling die Zeit der Amphibienwanderung. Im ganzen Land nutzen Kröten, Frösche, Unken und Molche dann die milden, feuchten Abendstunden, um sich auf den langen, gefährlichen Weg zu ihren Laichgewässern zu machen. Dabei werden Millionen von ihnen die Überquerung von Straßen durch Verkehr, Gullys und Bordsteinkanten zum Verhängnis.

Zum Glück engagieren sich vielerorts ehrenamtliche Naturschützer, um Amphibien an solchen Straßen, wo sich Wanderungen aufgrund der Gewässerlage besonders konzentrieren, die gefahrlose Überquerung durch Schutzanlagen wie Zäune oder Tunnel zu ermöglichen. Diese Anlagen müssen jedoch aufwändig gepflegt und kontrolliert werden und können deshalb eben nur begrenzt zum Einsatz kommen. Doch wie effektiv sind Schutzzäune und Tunnel eigentlich? Wie viele Individuen würden es ohne unsere Hilfe lebend zu ihren Laichgewässern schaffen? Und wie unterscheiden sich diese Zahlen zwischen den verschiedenen Amphibienarten?

Mit diesen und weiteren Fragen hat sich Johannes Giebertmann in einer Untersuchung am Parsteiner See im Kreis Barnim beschäftigt. Der Parsteiner See zeichnet sich durch eine große Vielfalt an Amphibienarten aus, unter denen auch seltenere Arten wie der Laubfrosch hohe Zahlen erreichen. Da jedoch auch hier die Wanderrouten der Tiere durch zum Teil vielbefahrene Straßen zerschnitten sind, werden Schutzzäune und -tunnel zu wichtigen Werkzeugen des Naturschutzes. In einem Vortrag gab Johannes Giebertmann deshalb einen Einblick in die Artenvielfalt des Parsteiner Sees und die Ergebnisse seiner Untersuchungen zu der Effektivität verschiedener Schutzmaßnahmen mit Schwerpunkt auf den Laubfrosch. Wichtiges Ergebnis der anschließenden Diskussion war, dass Amphibienschutz nur mit intensiver Betreuung der Schutzmaßnahmen wirkungsvoll ist.

Zum Weiterlesen:

www.amphibienschutz.de

www.herpetopia.de

Buchtipp:

*Glandt (2010): „**Taschenlexikon der Amphibien und Reptilien Europas**“. Quelle & Meyer Verlag, Wiebelsheim.*



Astrid Molder

„Tiere & Pflanzen im Lebensraum Aue“

Der Lebensraum Aue ist in Mitteleuropa ein selten gewordener Lebensraum. Die Aue ist vom wechselnden Hoch- und Niedrigwasser geprägt. Vielerorts bleiben heute aufgrund der Regulierung von Wasserläufen die Überschwemmungen aus. An der Oder kann man an vielen Stellen noch die natürliche Dynamik des Flusses im Wandel der Jahreszeiten bewundern. Auch das typische Arteninventar der Flora und Fauna entspricht in Teilen dem einer natürlichen Aue. Deshalb wurde im Rahmen des Projekts eine Exkursion in die Oderwiesen am Eichwald angeboten, bei der der Lebensraum Aue und seine Bewohner (mit besonderem Fokus auf den Biber) durch die Natur- und Landschaftsführerin Astrid Molder beleuchtet wurde.

Buchtipps:

BfN (Hrsg.) Naturschutz und Biologische Vielfalt Heft 124 (2013): „**Ökosystemfunktionen von Flussauen**“.

BfN (Hrsg.) Naturschutz und Biologische Vielfalt Heft 112 (2012): „**Auenschutz - Hochwasserschutz - Wasserkraftnutzung. Beispiele für eine ökologisch vorbildliche Praxis**“.



Antje Reetz

„Der Biber in Ostbrandenburg“

„Gefährliches Tier mit 5 Buchstaben; an zweiter Stelle ein ‚i‘“. „Tiger!“, sagt der Naturschützer. „Biber!“, sagt der Landwirt. „Der Biber ist ein Landschaftsgestalter“, sagt der Naturschützer. „Der Biber gehört nicht in unsere Agrarlandschaft“, sagt der Landwirt.

Wo der Biber sich ansiedelt, entstehen nicht nur Wassergräben, sondern auch Gräben zwischen Menschen - jenen, die sich an der Rückkehr einer fast ausgerotteten Spezies erfreuen und jenen, die Bokerts einstige Heimat inzwischen für sich beanspruchen. Aber stehen sich hier wirklich zwei Gegensätze gegenüber oder argumentieren wir nur aneinander vorbei? Ist ein Kompromiss möglich oder überhaupt erwünscht?

Kein anderes Thema wird in Brandenburg so heiß diskutiert wie die Rückkehr des Bibers. Und kaum ein anderes Thema entzweit selbst die Naturschützer untereinander. Deshalb haben auch wir uns des Themas angenommen und zu einer sachlichen Auseinandersetzung eingeladen. In einem Vortrag im Ökospeicher Wulkow hat Antje Reetz, Bibermanagerin des Gewässer- und Deichverbandes Oderbruch (GEDO), nicht nur die Lebensweise des Bibers vorgestellt, sondern auch die Konflikte, die mit dieser einhergehen. Dabei gab sie nicht nur einen persönlichen Einblick in das Bibermanagement der Oderregion, sondern diskutierte mit einem deutlich polarisierten Publikum über das Für und Wider der Landschaftsgestaltung durch den Biber. Eine wichtige

Erkenntnis des Abends war jedoch auch, dass viele Fragen ehrenamtlicher Naturschützer im Grunde an die Landesregierung adressiert sind.

Für Fragen und Beratung zum Thema Biber steht die Bibermanagerin des GEDO zur Verfügung:

**Gewässer- und Deichverband Oderbruch - GEDO -
Bibermanagement**

Antje Reetz

Mahlerstraße 22

16269 Wriezen

Tel.: 033456/ 2245/ 71861

Fax: 033456/ 34135

E-Mail: antje-reetz@gedo-seelow.de

Zum Weiterlesen:

Informationen zum Bibermanagement in Bayern finden Sie unter www.bibermanagement.de/Europa/Deutschland/Bayern/body_bayern.html

Bayerisches Landesamt für Umwelt (2009) „Artenvielfalt im Biberrevier Wildnis in Bayern“. Augsburg. ISBN 978-3-936385-57-1. Frei herunterzuladen unter

www.bibermanagement.de/Artenvielfalt_im_Biberrevier.pdf

Bayerisches Landesamt für Umwelt (2009) „Biber in Bayern Biologie und Management“. Augsburg. ISBN 978-3-940009-20-3. Frei herunterzuladen unter

www.bibermanagement.de/Biber_in_Bayern__Biologie_und_Management.pdf

Bayerisches Landesamt für Umwelt (2009) „Das Bayerische Bibermanagement. Konflikte vermeiden - Konflikte lösen“. Augsburg.

Bayerisches Landesamt für Umwelt (2013) „Biber - Baumeister der Wildnis“. Reihe UmweltWissen, Augsburg. Frei herunterzuladen unter

www.bibermanagement.de/Europa/Deutschland/Bayern/LFU_Umwelt_Wissen_Biber_Baumeister_der_Wildnis_2013.pdf

Bayerisches Landesamt für Umwelt (2009) „Totholz bringt Leben in Flüsse und Bäche“. Augsburg. Frei herunterzuladen über www.bestellen.bayern.de

Buchtipps:

Zahner, Schmidbauer & Schwab (2009) „Der Biber - Die Rückkehr der Burgherren“. Buch- und Kunstverlag Oberpfalz, Amberg.



Ulrich Stöcker

„Wie kommen wir zu lebendigen Wäldern, Flüssen und Meeren? - Perspektiven einer Biodiversitätspolitik aus Sicht der Deutschen Umwelthilfe“

Klimawandel, Wind- und Solarparks, neue Stromtrassen, Monokulturen von Energiepflanzen, Massentierhaltung, Flughafen- und Straßenbau, Ausbeutung der Meere. Das alles ist nur ein kurzer Ausschnitt der Probleme, mit denen sich der Naturschutz jetzt und in Zukunft konfrontiert sieht. Aber wie wird es weitergehen? Welche Möglichkeiten haben wir als Naturschützer, den Schwund an biologischer Vielfalt aufzuhalten, wenn die Politik auf schnelle Erlöse setzt?

Das alles sind Fragen, die uns tagtäglich bewegen und uns Angst vor der Zukunft bereiten. Deshalb haben wir Ulrich Stöcker zu einem Vortrag mit lebhafter Diskussionsrunde zum NABU Beeskow eingeladen. Ulrich Stöcker ist Leiter der Abteilung Naturschutz und Biodiversität der Deutschen Umwelthilfe e.V. und setzt sich für den Erhalt der biologischen Vielfalt in unterschiedlichsten Lebensräumen ein. Durch die Projekte zur Vernetzung von Biotopen, ökologischem Hochwasserschutz, nachhaltige Fischereipolitik und Umweltbildung bei der Deutschen Umwelthilfe sowie seine langjährige Erfahrung als



Grundsatzreferatsleiter im Brandenburgischen Umweltministerium ist Ulrich Stöcker ein kompetenter Ansprechpartner auf dem Gebiet Naturschutz und Umweltpolitik.

Mehr Informationen zur Arbeit der Deutschen Umwelthilfe finden Sie online unter www.duh.de

Informationen zur Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt finden Sie beim Bundesamt für Naturschutz unter www.bfn.de/0304_biodivstrategie-nationale.html sowie unter www.biologischevielfalt.de.

Dort können Sie sich auch eine detaillierte, kostenlose Broschüre herunterladen.

Informationen über das Maßnahmenprogramm Biologische Vielfalt Brandenburg erhalten Sie über das Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft des Landes Brandenburg (MLUL) unter www.mlul.brandenburg.de.

Wenn Sie sich beim NABU Beeskow engagieren möchten, nehmen Sie Kontakt auf mit dem Vorsitzenden Dr. Axel Schmidt unter 03366/21 629.

FLEDERMAUSSCHUTZ



Gernot Preschel

„Fledermäuse (flug-)hautnah“

Sie polarisieren wie kaum ein anderes Säugetier. Die Einen finden sie eklig und fürchten sich vor ihnen; die Anderen sind von ihnen fasziniert und fühlen sich magisch von ihnen angezogen. Fledermäuse umgeben uns allabendlich und entziehen sich doch so oft unserer Aufmerksamkeit. Im Herbst sind letzte Zwerg-, Fransen- und Wasserfledermäuse sowie unsere großen Abendsegler in Vorbereitung auf die nahende Winterruhe nochmal sehr aktiv. Sie müssen nicht nur Winterquartiere finden, sondern sich auch ein Fettpolster anfrassen, von dem sie bis ins Frühjahr zehren können.

Auf einer abendlichen Herbstwanderung in den Lennépark in Frankfurt (Oder) begab sich der begeisterte Experte Gernot Preschel mit den Teilnehmern auf die Suche nach den letzten aktiven Fledermäusen des Jahres, um sie aus der Nähe zu betrachten. Dabei erläuterte und demonstrierte er Kartierungstechniken wie die Lauterfassung mittels BatDetektoren und erklärte die Methode des Netzfangs.

Buchtipps:

Teubner, Teubner, Dolch & Heise (2008): „**Säugetierfauna des Landes Brandenburg** Teil 1: Fledermäuse“. Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg 2, 3 (17).

Richarz (2012): „**Fledermäuse in ihren Lebensräumen**“. Quelle & Meyer Verlag, Wiebelsheim.

BfN (Hrsg.) Naturschutz und Biologische Vielfalt Heft 128 (2013): „**Fledermäuse zwischen Kultur und Naturschutz**“.

Dietz, von Helversen & Nill (2007): „**Handbuch der Fledermäuse Europas und Westafrikas**“. Franckh Kosmos Verlag, Stuttgart.

FORSTWIRTSCHAFT



Monique Müller

„Nachhaltigkeit in der Forstwirtschaft“

Der Begriff Nachhaltigkeit ist heute in aller Munde und kommt ursprünglich aus der Forstwirtschaft. Die Nachhaltige Entwicklung bezeichnet einen fortschreitenden Prozess, der den Bedürfnissen des Menschen der jetzt lebenden Generation dient, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden. Die Forstwirtschaft, die aufgrund des langsamen Wachstums von Bäumen langfristig plant, ist daher prädestiniert, ihre Arbeitsabläufe so zu gestalten, dass auch zukünftige Generationen einen wertvollen Nutzen daraus ziehen können.

Wenn Sie mehr über die Stiftung August Bier und nachhaltige Forstwirtschaft in Brandenburg erfahren möchten:

www.stiftung-august-bier.de

<http://forst.brandenburg.de/sixcms/detail.php/bb1.c.234154.de>

GEWÖLLEANALYSE

Dr. Beatrix Wuntke

„Arbeit mit Eulengewöllen“

Gewölle oder „Speiballen“ sind von Greifvögeln, Eulen und anderen Vögeln hervorgewürgte Ballen aus unverdaulichen Teilen ihrer Beute wie Haare, Federn, Insektenpanzer oder sogar Knochen. Insbesondere die Knochen enthaltenden Eulengewölle sind wertvolles Untersuchungsmaterial. Denn mit ihrer Hilfe können Fachkundige u.a. die Nahrungsökologie der jeweiligen Eulenart oder das Vorkommen der als Beutetiere genutzten Wirbeltiere untersuchen. Eulengewölle finden sich auf Kirchendachböden, in Ställen und Scheunen, an alten Trafotürmen sowie unter Fenstersimsen, die von den Tieren als Ruheplatz genutzt werden.

Viele von uns stoßen in der Naturschutzarbeit regelmäßig auf Gewölle von Greifvögeln, Falken und Eulen. Doch nur Wenige fühlen sich fachlich in der Lage, diese auf ihren Inhalt hin zu untersuchen. Deshalb luden wir im Rahmen unseres Projekts zu einem Workshop mit zwei Fachkundigen auf dem Gebiet der Gewölleanalyse - Dr. Beatrix Wuntke und Dr. Ole Müller - ein, bei dem das Sammeln, Aufarbeiten und Archivieren von Gewöllen am Beispiel der Eulen vermittelt wurde. Mit Hilfe des von den Referenten selbst entwickelten Bildbestimmungsschlüssels (s.u.) und unter fachlicher Anleitung wurde erlernt, Gewölleinhalte sicher zu diagnostizieren und aus den Ergebnissen der Analyse ökologische Daten zu gewinnen und zu deuten.

Buchtipps:

*Wuntke & Müller (2002): „Gewölle - **Wirbeltiere in Gewöllen der Schleiereule** (Tyto alba)“. Herausgeber: Deutscher Jugendbund für Naturbeobachtung (DJN), Hamburg.*

*Jenrich, Löhr & Müller (2012): „**Bildbestimmungsschlüssel für Kleinsäugerschädel aus Gewöllen**“. Quelle & Meyer Verlag, Wiebelsheim.*



Christina Casper

„GPS - eine kleine Einführung“

GPS ist die Abkürzung für Global Positioning System und steht für ein System zur Positionsbestimmung mittels um die Erde kreisender Navigationssatelliten. Die GPS-Funktion diente ursprünglich militärischen Zwecken, wird aber seit Abschaltung der künstlichen Signalverschlechterung im Jahr 2000 mehr und mehr zivil genutzt. Dabei reicht das Einsatzgebiet dieser Technik vom „Navi“ im Auto, über die Luft- und Seefahrt, das Einmessen markanter Punkte und Flächen bis zum Geotagging von Fotos, zur Bestimmung der Laufroute oder zum Geocaching.

Auf dem Workshop wurden die Teilnehmer im Umgang mit einem GPS-Gerät geschult. Dabei wurde u.a. gezeigt, wie Punkte und Flächen eingemessen werden können, um durch Speichern der Koordinaten später wieder genau auffindbar zu sein. Dies ist z.B. zum Auffinden von Orten mit Vorkommen geschützter Arten (Orchideen, Fledermäuse etc.) oder zur genauen Abgrenzung von Biotopen geeignet.

Weitere Informationen zu **GPS-Geräten und deren Einsatzmöglichkeiten** finden Sie z.B. unter www.bergzeit.de/gps-geraete-info

KINDER- UND JUGENDARBEIT



Roland Boljahn

„Der Tanzbär im Käfig und der Langweiler im Wald - Kinder- und Jugendarbeit als ein Lösungsansatz für die Nachwuchsprobleme im Naturschutz“

Der ehrenamtliche Naturschutz in Brandenburg kämpft längst nicht mehr allein für den Erhalt der Natur, sondern zusehends auch um die eigene Kraft. Denn der demografische Wandel und die arbeitsmarktbedingte Abwanderung junger Menschen hat eine Lücke in die eigenen Reihen gerissen. Vielerorts haben wir vielleicht zu lange gewartet, uns dem Problem zu widmen. Dort ist die Lücke zwischen den ehrenwerten Gründungsmitgliedern einer Gruppe und den jungen Menschen so groß geworden, dass ein Austausch zwischen beiden zusehends schwierig wird.

Aber ist die Lage wirklich hoffnungslos? Lassen sich die verbliebenen jungen Menschen heute vielleicht nicht mehr für die Natur begeistern? Doch!, sagt Roland Boljahn. Es kommt nur auf die Methode an! Der gelernte Forstwirtschaftsmeister und Umweltpädagoge begeistert jedes Jahr 147 Schulklassen aus 41 Schulen in der Waldschule Am Rogge-Busch in Müllrose.

Mit modernen pädagogischen Ansätzen gibt er Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, das Ökosystem Wald mit allen Sinnen zu erforschen. Dabei beweist er ein beispielloses Geschick, sich in die Bedürfnisse der jungen Menschen einzufühlen und ihren Teamgeist, ihre Neugier, ihren Abenteuergeist und ihre gestalterischen Fähigkeiten einzusetzen. Im Rahmen eines lebhaften Vortrages in Strausberg (in Zusammenarbeit mit der dort ansässigen NABU-Gruppe) demonstrierte Roland Boljahn anschaulich und interaktiv mit den Teilnehmern das Geheimnis, nachhaltig Begeisterung für die Natur zu vermitteln.

Zum Weiterlesen:

<http://forst.brandenburg.de/sixcms/detail.php/534829>

Waldschule am Rogge-Busch

Oberförsterei Siehdichum

Kirchsteig 3

15299 Müllrose

Roland Boljahn

Tel.: 033606/49 62

E-Mail: roland.boljahn@affmul.brandenburg.de

Buchtipp:

BfN (Hrsg.) Naturschutz und Biologische Vielfalt Heft 123 (2012): „Ehrenamtliche Kartierungen für den Naturschutz“.

KOPFWEIDENPFLEGE



Thomas Förder

„Lebensraum Kopfweide“

Eine geführte Exkursion mit wertvollen Hinweisen zum Lebensraum Kopfweide und deren Pflege führte in den Oderbruch. Kopfweiden sind im Oderbruch regional typische Landschaftselemente deren Bedeutung als Lebensraum langfristig nur durch die Pflege des Menschen erhalten werden kann. Einige Tierarten sind auf den Lebensraum Kopfweide spezialisiert. Nur wenn die Bäume mehrere Jahrzehnte geschnitten werden, nutzt z. B. der seltene Eremit (*Osmoderma eremita*) die sich dann bildenden großen Höhlen mit ausreichend Moderholz (Mulm) für die Fortpflanzung.

Zum Weiterlesen:

<http://oderbruchpavillon.de/bausteine/landschaftspflege/weidenpflege.html>

Eine sehr schön aufbereitete Broschüre mit allen wissenswerten Informationen zu **Kopfweiden und deren Pflege** können Sie kostenlos herunterladen beim NABU Laatzen:

http://nabu-laatzten.de/cms/upload/dokumente/kopfweiden_080520.pdf

LANDNUTZUNG & NATURSCHUTZ



Prof. Dr. Michael Succow

„Erhalten, Haushalten & Maßhalten - Naturschutz und Landnutzung in Bran- denburg“

Ein großes Geschenk und ausdrücklicher Dank an die Arbeit ehrenamtlicher Naturschützer stellte die Zusage Michael Succows dar, im Ökospeicher Wulkow einen Vortrag über die Entwicklungen von Naturschutz und Landnutzung in Brandenburg zu halten. Als Initiator des ostdeutschen Nationalparkprogramms und langjähriger

Lehrstuhlinhaber der Geobotanik und Landschaftsökologie an der Universität Greifswald hat er einen umfassenden Einblick in historische Entwicklungen und aktuelle Herausforderungen des Naturschutzes, aus dem er präzise Forderungen für ein Umdenken im Umgang mit der Natur entwickelt. Die Schlüsselwörter seiner eigenen Stiftung zum Schutz der Natur lauten „Erhalten“ und „Haushalten“, denn er appelliert an die Gesellschaft, Natur nachhaltig zu nutzen, ökologische Leistungen und ethische Werte der Natur anzuerkennen und zu bewahren und von der Natur zu lernen. Da er selbst ein Kind Brandenburgs ist, enthielt sein Vortrag auch sehr persönliche Eindrücke von gestern und heute. Wie zu erwarten war, wurde diese Veranstaltung nicht nur die bestbesuchte, sondern auch die nachhaltig eindrucksvollste. Succow setzte sich sehr kritisch mit den Entwicklungen in seiner Heimat auseinander, äußerte sich besorgt über die anhaltende Intensivierung der Landwirtschaft und zeigte Alternativen am Beispiel Mecklenburg-Vorpommerns auf. Im Anschluss nahm sich Michael Succow viel Zeit für eine Diskussion und persönliche Gespräche mit den ehrenamtlichen Naturschützern.

Informationen zur **Michael Succow Stiftung** finden Sie unter www.succow-stiftung.de.

Über den **Ökospeicher Wulkow** können Sie sich informieren unter www.oekospeicher.de

Die Adresse und Kontaktdaten des Ökospeichers finden Sie im Adressverzeichnis dieser Broschüre.

Buchtipps:

Succow, Jeschke & Knapp (Hrsg.) (2013): „**Naturschutz in Deutschland**“. Christoph Links Verlag, Berlin. 2. Auflage.

Haber (2014) „**Landwirtschaft und Naturschutz**“. Wiley-VCH, Weinheim.

LANDSCHAFTSENTWICKLUNG



Dieter Krawczynski

„Natur- und Landschaftsentwicklung in Neuberesinchen“

Am Beispiel des Ortsteiles Neuberesinchen zeigte der Referent Dieter Krawczynski die Natur- und Landschaftsentwicklung im Wandel der Zeit auf. Dabei wurden insbesondere die Änderungen in der Landnutzung unter dem Aspekt des Naturschutzgedankens beleuchtet. Eine Station der Exkursion, der Drachenberg - ehemals Deponie, dann Freifläche für Freizeitaktivitäten -, wird seit dem Jahr 2008 als Solarerlebnispark genutzt.

*Internetseite des **Deutsch-polnischen Vereins der Natur- u. Landschaftsführer:***

www.tourist-guide-on-tour.eu

Für mehr Kontaktdaten, s. Adressverzeichnis.

MOORE & FEUCHTWIESEN

Prof. Dr. Vera Luthardt

„Vielfalt Moor“

Nicht ohne Grund wurde die Bekassine vom NABU zum Vogel des Jahres 2013 gewählt. Denn die Zerstörung ihres Lebensraumes - Moore und Feuchtwiesen - ist ein immerwiederkehrendes Thema im Naturschutz. Entwässerung, Eutrophierung und Torfabbau haben bis heute 95% der deutschen Moore zerstört und noch immer werden neue Flächen für intensive Landnutzung trockengelegt. Dabei zerstören wir mehr als einen wertvollen Lebensraum für seltene Tier- und Pflanzenarten. Wir verlieren auch eine Naturressource von großer Bedeutung für Klimaschutz, Hochwasserschutz und einen gesunden Wasserhaushalt. Weil Moore von so großer Bedeutung für den Naturhaushalt sind und faszinierende Moorlandschaften direkt vor unserer Haustür liegen, haben wir zu einem Moorschutz-Tag nach Torfhaus/Strausberg eingeladen. Vera Luthardt, Professorin im Fachbereich Landschaftsnutzung und Naturschutz an der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde und Vorsitzende des Naturschutzbeirates des Ministeriums für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft (MLUL), hat als Expertin für Moorkunde und -management am Umsetzungsprogramm Moorschutz für Brandenburg mitgearbeitet. Nach einer theoretischen Einführung in die Moorökologie führte Frau Prof. Luthardt eine Gruppe ehrenamtlicher Naturschützer zusammen mit Gerd Haase (s.a.a.O.) durch das Naturschutzgebiet „Lange-Damm-Wiesen“, wo die Teilnehmer ein Moor mit allen Sinnen erleben konnten.

Buchtipp:

Luthardt & Zeitz (Hrsg.) (2014): „**Moore in Brandenburg und Berlin**“. Natur+Text, Rangsdorf.

Informationen zum **Naturschutzgebiet „Lange-Damm-Wiesen und Unteres Annatal“** finden Sie unter www.lange-damm-wiesen.de

NATURFOTOGRAFIE



Gernot Preschel & Toralf Schiwietz „Grundlagen der Naturfotografie“

Die Fotografie ist eine Kunst, eine Fertigkeit, die Kenntnisse über die zugrundeliegende Technik ebenso voraussetzt wie das berühmte „Gespür“ und den „Blick“ für das gute Foto. Auch Geduld und Übung sind Zutaten, die Knipsen in Fotografieren verwandeln. Gerade in der Naturfotografie spielt dies eine besondere Rolle. Die Landschaft sollte im "richtigen Licht" erscheinen und das Tier sich im Moment des Fotos so unbeobachtet wie möglich fühlen. So benötigt man für Landschaften eher Weitwinkelobjekte und Stativ wohingegen die Tieraufnahmen entweder mit großem Tele- oder mit Makroobjektiv aufgenommen werden sollten.

Um die technischen Grundlagen zu erlernen, die es für ein wirkungsvolles Foto braucht, führten wir einen Praxisworkshop durch. Dabei bot sich für die Teilnehmer die Gelegenheit, das Erlernete auch in der Praxis zu erproben und die eigenen Aufnahmen in der Gruppe auswerten zu können.

*Weitere Informationen, wie Sie die Natur am Besten ablichten können und **Workshop-Angebote für Brandenburg** finden Sie z.B. unter www.axelschulze.net.*

Buchtipp:

Bartoča, Bollmann & Jakubowski (2014): „Die Fotoschule in Bildern - Naturfotografie“. Rheinwerk Verlag, Bonn.



Kurt Grzywna

„Der Naturlehrpfad am Schlossee Hohenjesar“

Naherholung und Umweltbildungsangebote in der Natur sind Strategien, um neben der Entwicklung des Naturtourismus auch die Akzeptanz der lokalen Bevölkerung für den Naturschutz zu erreichen. Im schönen Alt Zeschdorf, einem Dorf im Osten der Lebusener Moränenplatte im Landkreis Märkisch Oderland, werden die Werte des Naturschutzgebietes „Treplin - Alt Zeschdorfer Fließtal“ und des Landschaftsschutzgebietes „Trepliner Seen, Booßener und Alt Zeschdorfer Mühlenfließ“ dem Besucher auf verschiedene Arten zugänglich gemacht. In der naturtouristischen Entwicklung, der Infrastruktur und der Zahl der Umweltbildungsangebote setzt Alt Zeschdorf vorbildliche Maßstäbe, ohne seine besondere Natur zu übernutzen.

Im Juni 2001 wurde mit dem Naturlehrpfad um den Schlossee bei Hohenjesar ein wichtiger Grundstein dieser Erfolge gelegt. Der 2,5 km lange Wanderweg bietet dem naturinteressierten Besucher neben dem erholsamen Naturerlebnis auch wertvolle Informationen auf Schau-

tafeln zu Flora und Fauna im Gebiet. Entlang des Weges werden die dort zu sehenden Baumarten wie Weißbuche, Hängebuche, Flatterulme, Schwarzkiefer, Traubenkirsche, Rosskastanie oder die gewaltigen Platanen vorgestellt sowie die im Feuchtgebiet lebenden Tierarten wie Fischotter, Biber oder Rotbauchunke. Auch zwei Quellen, die „Froschwiese“ und ein Fledermausquartier wurden in den Lehrpfad integriert. Initiator des Naturlehrpfades war der heimatverbundene Forstwirt Kurt Grzywna, der durch seine frühere Tätigkeit als Bürgermeister und durch seine langjährigen Aktivitäten als Gründungsmitglied und Vorsitzender des Heimatvereins am Schlossee e.V. einen wesentlichen Beitrag zur Weiterentwicklung des Dorfes geleistet hat.

In einer von Kurt Grzywna selbst geführten Exkursion wurde der Naturlehrpfad am Schlossee als ein Beispiel für lokale Entwicklungsstrategien durch ehrenamtliches Engagement vorgestellt. Der „Vater“ des Lehrpfades informierte dabei neben der Entwicklung des Lehrpfades auch über die Geschichte der Region und die Flora und Fauna des Gebietes.

Heimatverein "Am Schlossee"

Vertreten durch Frau Anita Müller
Schwarzer Weg 2
15326 Zeschdorf OT Alt Zeschdorf
Tel.: 033602/32 42

Der **Naturlehrpfad** auf den Seiten des Amtes Lebus:

www.amt-lebus.de/verzeichnis/objekt.php?mandat=47435

Rad- und Wanderwege der Stadt Lebus:

www.lebus.eu/verzeichnis/index.php?kategorie=68

Buchtipps:

BfN (Hrsg.) Naturschutz und Biologische Vielfalt Heft 79 (2009): „**Nachhaltiger und naturverträglicher Tourismus - Strategien, Erfolgsfaktoren und Beispiele zur Umsetzung**“.

BfN (Hrsg.) Naturschutz und Biologische Vielfalt Heft 75 (2009): „**Wenn sich alle in der Natur erholen, wo erholt sich dann die Natur? Naturschutz, Freizeitnutzung, Erholungsvorsorge und Sport** gestern, heute, morgen“.



Prof. Dr. Hans-Walter Louis

„Naturschutzrechtliche Fragen zu Erfassungen planungsrelevanter Tierarten“

Der Großteil für den Artenschutz relevanter Daten aus Bestandserfassungen wird heute von ehrenamtlich engagierten Naturschützern erhoben. Meist handelt es sich dabei um sensible Daten wie z.B. Ortsangaben von Greifvogelhorsten, deren Sicherheit und Beweiskraft bei Übergabe an die Behörde unklar ist.

Prof. Louis klärte die Anwesenden darüber auf, dass solche erfassten Daten erst dann von Gerichten als valide angesehen werden, wenn Sie von einer Behörde herausgegeben werden. Allerdings werden die Daten bei der Übergabe an die Behörde öffentlich und müssen bei entsprechenden Bauvorhaben nach Umweltinformationsgesetz an eventuelle Vorhabensträger herausgegeben werden. Sind die Daten der Behörde nicht bekannt, kann sie diese nicht bei entsprechenden Stellungnahmen berücksichtigen.

Eine Textsammlung zum Thema **Naturschutzrecht** finden Sie beim Bundesamt für Naturschutz unter www.bfn.de/0506_textsammlung.html sowie beim Online-Informationssystem der Deutschen Bundesstiftung Umwelt unter www.naturschutzrecht-online.de oder unter www.naturschutzrecht.net

Informationen zu **tierökologischen Abstandskriterien (TAK) für die Errichtung von Windenergieanlagen in Brandenburg** können Sie beim Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft des Landes Brandenburg herunterladen unter [Www.mlul.brandenburg.de/cms/media.php/lbm1.a.3310.0.de/tak_anl1.pdf](http://www.mlul.brandenburg.de/cms/media.php/lbm1.a.3310.de/tak_anl1.pdf)

Anforderungen an faunistische Untersuchungen im Rahmen von Genehmigungsverfahren für Windenergieanlagen im Land Brandenburg können Sie dort ebenfalls herunterladen unter www.mlul.brandenburg.de/cms/media.php/lbm1.a.3310.de/tak_anl2.pdf

Zum Weiterlesen:

BfN-Skripten 45 (2001): „**Erfolgskontrollen von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen** im Rahmen der naturschutzrechtlichen Eingriffsregelung“, frei herunterzuladen unter:

www.bfn.de (Recherche/Zentrale Literaturdatenbank).





Hubert Storch

„Vom richtigen Umgang mit gesundheitsgefährdenden Neophyten“

Eine wichtige Aufgabe des Naturschutzes ist die Kontrolle und Bekämpfung von Neophyten. Neophyten sind gebietsfremde, von Menschen eingeschleppte Pflanzen, die sich unter den hiesigen Bedingungen ausbreiten und sich gegen die hier heimischen Pflanzen durchsetzen können. Von Neophyten geht dabei nicht nur die Gefahr der Verdrängung heimischer Pflanzenarten aus, sondern in manchen Fällen auch eine Gesundheitsgefahr für Menschen. Berühmte Beispiele für gesundheitsgefährdende, schwer zu kontrollierende Neophyten sind bei uns der aus dem Kaukasus eingeschleppte, giftige Riesen-Bärenklau (*Heracleum mantegazzianum*) sowie die hochallergene Beifußblättrige Ambrosie (*Ambrosia artemisiifolia*) aus Nordamerika.

Da die Bekämpfung von Neophyten zum Erhalt unserer heimischen Pflanzenwelt ein wichtiges Thema im

Naturschutz ist, luden wir zu einer Veranstaltung ein, die sich beispielhaft mit *Ambrosia* befasste. Hubert Storch, Leiter der Fachgruppe Botanik des NABU RV Frankfurt (Oder), zeigte den Teilnehmern einen Bestand der Pflanze am Leipziger Platz in Frankfurt (Oder), um sie mit einem sehr problematischen Neophyten vertraut zu machen. Dabei stand neben dem sicheren Umgang mit dieser gesundheitsgefährdenden Pflanze ihre Unterscheidung von leicht zu verwechselnden Arten wie etwa dem Gemeinen Beifuß (*Artemisia vulgaris*) im Vordergrund.

*Das Berliner Aktionsprogramm gegen Ambrosia mit vielen hilfreichen Informationen finden Sie unter:
<http://ambrosia.met.fu-berlin.de/ambrosia>
und www.ambrosia.de*

Ambrosia-Funde in Brandenburg können Sie über ein Online-Formular des Berliner Aktionsprogramms **melden** (s.o.) oder bei:

Dr. Uwe Starfinger
TU Berlin, Institut für Ökologie
Rothenburgstr. 12
D-12165 Berlin
Tel.: 0531/ 299 33 80
Email: u.starfinger@bba.de

PFLANZENBESTIMMUNG



Thomas Lüdicke & Hubert Storch „Stromtalpflanzen der Oder“

Stromtalpflanzen sind Pflanzen verschiedenster taxonomischer Gruppen, die sich an die Dynamik von Flüssen angepasst haben. Sie wachsen an Standorten, wo durch wechselnde Wasserstände und Ablagerungen von Sand und Schlick für andere Pflanzen schwierige Bedingungen herrschen. Heute sind Stromtalpflanzen durch bauliche Eingriffe in die natürliche Dynamik unserer Flüsse gefährdet und konzentrieren sich auf naturnahe Abschnitte von Oder, Rhein und Elbe. Bei einer Exkursion in das FFH-Gebiet „Lebuser Odertal“ bekamen ehrenamtliche Naturschützer die Gelegenheit, Stromtalpflanzen der Oder zusammen mit dem Botaniker Thomas Lüdicke und der örtlichen NABU Fachgruppe Botanik unter der Leitung von Hubert Storch zu entdecken. Im Gebiet sind viele interessante Arten wie z.B. die Schwanenblume (Blume des Jahres 2014) oder der Schwimmfarn zu sehen.

Zum Weiterlesen:

*Siedentopf (2005): „Checkliste der **Stromtalpflanzen Deutschlands**“. Frei herunterzuladen unter www.digibib.tu-bs.de/?docid=00001655*

*Beutler & Beutler (2002): „**Brenndolden-Auenwiesen (Cnidion dubii)**“ Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg 11: 48-49.*

*Vent & Benkert (1984): „Verbreitungskarten brandenburgischer Pflanzenarten. 2. Reihe: **Stromtalpflanzen (1)**“. Gleditschia 12: 213-238.*

PFLANZENBESTIMMUNG



Hubert Storch

„Blütenpflanzen urbaner Trockenrasen“

Mit der Fachgruppe Botanik des NABU RV Frankfurt (Oder) unter der Leitung von Hubert Storch luden wir ein zu einer gemeinsamen Pflanzenbestimmung auf dem Gelände einer Stromtrasse in Markendorf. Durch die regelmäßige Mahd zur Offenhaltung der Schneise und die seltene Anwesenheit von Menschen herrschen dort beste Bedingungen für den Erhalt einer hohen Artenvielfalt. Seine exponierte Lage und der nährstoffarme Boden bietet hier gute Bedingungen für Pflanzen, die wir sonst nur aus geschützten Trockenrasen entlang der Oderhänge kennen.

Bei dieser Veranstaltung stand das Erlernen der eigenständigen Bestimmung von Blütenpflanzen mittels Fachliteratur im Vordergrund.

Informationen zu der Arbeit der Fachgruppe Botanik des **NABU Regionalverbands Frankfurt (Oder)** finden Sie unter www.nabu-frankfurt-oder.de

PFLANZENBESTIMMUNG

Hubert Storch & Werner Weiß

„Botanische Exkursion in die Trockenrasen des NSG Fauler See/ Markendorfer Wald“

Pünktlich zum Saisonbeginn Ende April luden wir zu einer gemeinsamen Pflanzenbestimmung ins Naturschutzgebiet Fauler See/Markendorfer Wald ein. Das Naturschutzgebiet im Süden des Stadtkreises Frankfurt (Oder) beherbergt auf einer Gesamtfläche von 171 ha neben naturnahen Eichenmischwäldern und Gewässern auch Sandtrockenrasen, Kalk-Trockenrasen und Trockenheiden, welche auf die ehemalige militärische Nutzung des Gebietes zurückgehen.

Bei der Exkursion erarbeiteten sich die Teilnehmer die auf dem Trockenrasen vorkommenden Blütenpflanzen gemeinsam mit der Fachgruppe Botanik des NABU RV Frankfurt (Oder) unter der Leitung von Hubert Storch und dem Autoren des Naturtagebuchs - Werner Weiß. Ziel war das Erlernen der eigenständigen Bestimmung von Blütenpflanzen mittels Fachliteratur.

Buchtipps:

Weiß (2013): „**Natur-Tagebuch - Teil I: Frankfurt (Oder)**“. versos VerlagsService, Jacobsdorf. 2. überarbeitete Auflage. ISBN 978-3-939960-00-4

200 Seiten mit ca. 500 farbigen Naturfotos und einer Karte der Beobachtungsgebiete

Weiß (2009): „**Natur-Tagebuch - Teil II: Umgebung von Frankfurt (Oder)**“. Herausgeber: Ökospeicher Wulkow e.V.. VerlagsService OderSpree, Jacobsdorf. ISBN 978-3-939960-09-6

200 Seiten mit ca. 600 farbigen Naturfotos und einer Karte der Beobachtungsgebiete

Weiß (2012): „**Natur-Tagebuch - Teil III: Im Oderland**“. Herausgeber: BUND LV Brandenburg. Verlag Die Furt, Jacobsdorf. ISBN 978-3-939960-20-1

200 Seiten mit ca. 600 farbigen Naturfotos und einer Karte der Beobachtungsgebiete

PFLANZENSCHUTZMITTEL



Ulrike Holz

„Pflanzenschutz im modernen Obstbau unter Berücksichtigung von Biodiversität und Umweltschutz“

Der Begriff „Pflanzenschutz“ ist bei Naturschützern nicht unbedingt positiv belegt. Schnell entstehen Bilder im Kopf von Gift sprühenden Flugzeugen, kargen Monokulturen und sterbenden Bienenvölkern. Tatsächlich hat sich der Pflanzenschutz weiter entwickelt als es unsere Vorstellungen zulassen und ein großer Forschungszweig optimiert stetig das Verhältnis von Schutz der angebauten Kulturpflanzen zu dessen Auswirkungen auf die Umwelt und Organismen, die ohne (negativen) Einfluss auf die Kulturpflanzen sind.

Das Hauptproblem des Obst-, Gemüse- und Feldbaus besteht heutzutage in der hohen Produktivität, die von hochgezüchteten Pflanzensorten verlangt wird, um einen

Markt zu bedienen, der durch den Anbau nach rein ökologischen Maßstäben nicht befriedigt werden könnte. Hier müssen wir uns auch oft an die eigene Nase fassen. Denn ein Markt, auf dem ein Apfel eine bestimmte Form und Farbe erreichen muss und keinen Makel oder gar eine Faulstelle aufweisen darf, ist nicht etwa eine Laune der Agrarindustrie, sondern allein vom Konsumenten und dessen Wünschen bestimmt.

Pflanzenschutz berührt viele gesellschaftliche Themen, die im Natur- und Umweltschutz von großer Bedeutung sind. Wir baten deshalb Ulrike Holz, Pflanzenschutzexpertin des Landesamtes für Ländliche Entwicklung, Landwirtschaft und Flurneuordnung, ehrenamtlichen Naturschützern direkt vor Ort in einer Obstanlage einen umfassenden Einblick in den modernen Obstbau zu vermitteln und auf Augenhöhe diskutieren. Ulrike Holz ist eine kompetente und beliebte Ansprechpartnerin, die in einer interaktiven Veranstaltung nicht nur die biologische Vielfalt in Obstanlagen, Krankheiten und Schadbilder vorstellte, sondern auch über den Umgang mit Rückständen von Pflanzenschutzmitteln aufklärte und dabei mit manchem Vorurteil aufräumte.

Anhand praktischer Beispiele vor Ort zeigte sie auf, wie Obstanbau und Pflanzenschutz heute funktionieren und ineinander greifen.

Zum Weiterlesen:

Pflanzenschutz im Gartenbau und Öffentlichen Grün:

<http://lelf.brandenburg.de/cms/detail.php/bb1.c.236431.de>

Landesamt für Ländliche Entwicklung, Landwirtschaft und Flurneuordnung

Pflanzenschutz im Gartenbau und Öffentlichen Grün

Dienstsitz: Frankfurt (Oder)

Ulrike Holz

Tel.: 0335/5602117

E-Mail: ulrike.holz@lelf.brandenburg.de

Fachinformationen des Pflanzenschutzdienstes

Brandenburg über isip:

www.isip.de/coremedia/generator/isip/Start,nodeId=14615.html

REGIONALE VERMARKTUNG

Amelie & Franziska Wetzlar

„Ökologische Erzeugung und Verarbeitung von Schafsmilch für die regionale Vermarktung“

Es gehört zu den ältesten Haustieren des Menschen, liefert sowohl Fleisch, Milch als auch Wolle und ist unverzichtbarer Partner der Landschaftspflege und des Naturschutzes: das Schaf.

Nachdem wir uns während der Trockenrasen-Veranstaltung Anfang August ein Bild von der Rolle von Schafen beim Erhalt unserer Trockenrasen gemacht hatten, beschäftigten wir uns diesmal mit Produktion und Marketing nachhaltiger Schäferei. In Zeiten, in denen Landschaftspflege allein kein Einkommen mehr sichert, profitieren Schäfer vorwiegend von der regionalen Vermarktung ökologisch erzeugter Milch- und Fleischprodukte.

Der Milchschaafhof Pimpinelle in Quappendorf (Oderbruch) stellt ein besonders beeindruckendes Beispiel für nachhaltige, regionale Erzeugung dar. Im Familienbetrieb werden hier Milch- und Fleischprodukte einer kleinen Herde Ostfriesischer Milchschafe erzeugt, verarbeitet und in der Region und in Berlin vermarktet. Dabei achten die Betreiberinnen Amelie und Franziska Wetzlar nicht nur bei der Haltung der Tiere, sondern auch bei der Führung des Betriebes auf Nachhaltigkeit in der Nutzung von Wasser und Energie. Diese Vorbildfunktion nahmen wir zum Anlass, ehrenamtlichen Naturschützern in einer Führung Einblick in die Arbeit des Familienbetriebes zu geben. Auch Sie können den Milchschaafhof besichtigen und dabei hauseigene Schafskäsesorten und Getränke probieren. Nehmen Sie einfach mit den Betreibern Kontakt auf.

Mehr Informationen zum **Milchschaafhof Pimpinelle** finden Sie unter www.milchschaafhof-pimpinelle.de.

Den **Newsletter „Hofgeflüster“** des Milchschaafhofs Pimpinelle können Sie bestellen unter Hallo@milchschaafhof-pimpinelle.de.

RENATURIERUNG VON FEUCHTGEBIETEN

Gerd Haase

„Regeneration von Mooren am Beispiel der Lange-Damm-Wiesen“

Direkt im Anschluss an die theoretische Einführung zur Moorökologie durch Frau Prof. Luthardt (s.a.a.O.) boten wir allen Teilnehmern eine Moorexkursion unter der Leitung von Gerd Haase in das faszinierende Naturschutzgebiet der Langen Dammwiesen - ein in der Renaturierung begriffenes Feuchtgebiet. Gerd Haase setzt sich seit 30 Jahren aktiv für den Erhalt und die Pflege der Lange-Damm-Wiesen ein und wurde dafür im Jahr 2002 mit dem Naturschutzpreis der Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg ausgezeichnet. Gemeinsam mit Frau Prof. Luthardt gestaltete Herr Haase einen interessanten Tag in einem wunderschönen Naturschutzgebiet, der durch sehr praxisnahe Gespräche für die ehrenamtlichen Naturschützer besonders wertvoll wurde. Insbesondere die bevorstehende Anschaffung von Wasserbüffeln für die Beweidung des Gebiets und damit die weitere Förderung von Orchideen im Gebiet stieß bei den Teilnehmern auf großes Interesse.

Wenn Sie wissen möchten, wie die Geschichte der **Wasserbüffel** weiterging, finden Sie zum Beispiel einen interessanten Artikel im NABU-Heft Nr. 4 (2013), frei herunterzuladen unter www.nabu.de.

*Informationen zum **Naturschutzgebiet „Lange-Damm-Wiesen und Unteres Annatal“** finden Sie unter www.lange-damm-wiesen.de*

Zum Weiterlesen:

*Schriftenreihe „Studien und Tagungsberichte“ des Landesumweltamtes, Band 50 (2004) Ökologie: „**Leitfaden zur Renaturierung von Feuchtgebieten in Brandenburg**“, frei herunterzuladen unter www.lugv.brandenburg.de/cms/detail.php/bb1.c.309641.de*

STREUOBSTWIESEN

Johannes Giebermann

„Erfassung der Artenvielfalt auf Streuobstwiesen“

Streuobstwiesen sind kein „Naturprodukt“, sondern ein von Menschen geschaffener Bestandteil der Kulturlandschaft, der jedoch eine enorme Artenvielfalt aufweist. In den zum Teil sehr alten Obstbäumen finden sich natürliche Höhlen, in denen etwa Grünspecht, Steinkauz oder Wendehals brüten, Hornissenvölker leben und Fledermäuse Unterschlupf finden. Auf den regelmäßig gemähten Wiesen findet sich ein hoher Artenreichtum von Insekten, der wiederum Reptilien und Fledermäusen ein attraktives Jagdgebiet eröffnet. Strukturelemente aus Totholz, Reisig, Steinen oder Hecken runden den besonderen Lebensraum ab und dienen weiteren Tierarten als Grundlage zum Nahrungserwerb, zur Fortpflanzung oder als Unterschlupf.

Auf einer Exkursion auf eine Streuobstwiese wurde den Teilnehmern anhand einer beispielhaften Aufnahme aller vorkommenden Arten in einem gewählten Abschnitt demonstriert, wie vielfältig und artenreich dieser Lebensraum ist.

*Informationen rund um das Thema **Streuobst** und Handreichungen des Bundesfachausschusses Streuobst finden Sie beim NABU unter www.nabu.de/themen/streuobst*

*Informationen, **wie Sie eine Streuobstwiese anlegen** können, finden Sie unter*

http://bund-hamburg.bund.net/themen_projekte/streu-obstwiesen/wie_lege_ich_eine_neue_obstwiese_an/

*Informationen zum **Streuobstkataster Brandenburg** können Sie bei der Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg herunterladen unter*

www.naturschutzfonds.de/fileadmin/naturschutzfonds.de/filebase/Publikationen_Downloads/Faltblaetter_und_Broschuere/Faltblatt%20Streuobstkataster.pdf

*Die Broschüre „**Streuobst**“ des Deutschen Verbands für Landschaftspflege können Sie kostenlos herunterladen unter www.lpv.de/uploads/tx_ttproducts/datasheet/brb_heft_streuobst.pdf*

TROCKENRASEN



Dr. Frank Zimmermann & Katrin Todt
„Faszination Trockenrasen“

Was zunächst „trocken“ klingt, ist tatsächlich die artenreichste Grünlandgesellschaft, die unsere Landschaft zu bieten hat. Trockenrasen sind durch menschliche Eingriffe wie Mahd oder Beweidung entstandene Lebensräume auf trockenen, sonnenexponierten und nährstoffarmen Standorten, welche eine Vielzahl seltener Pflanzen- und Tierarten beherbergen. Ihre extremen Lebensbedingungen erfordern ungewöhnliche Überlebensstrategien, die solche Wildkräuter und Gräser meistern, welche unter anderen Bedingungen konkurrenzschwach wären. So finden sich auf Trockenrasen seltene Pflanzenarten wie Küchenschellen, Adonisröschen, Enzian oder die Sand-Strohblume. Auch die Tierwelt der Trockenrasen hat viele Seltenheiten zu bieten, wie den Raubwürger, den Wiedehopf, die Zauneidechse sowie eine reiche Vielfalt an Insekten und Spinnen.

Die größten deutschen Flächenanteile an Trockenrasen finden sich hier bei uns in Brandenburg. Wir haben deshalb zwei Trockenrasen-Experten eingeladen - Dr. Frank Zimmermann vom Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz, und Katrin Todt, Landwirtin, Ökologin und Schäferin im Nebenerwerb -, diesen ganz besonderen Lebensraum bei einer Exkursion in das NSG Zeisigberg bei Wuhden - einem repräsentativen Bestandteil des großen FFH-Gebietes „Trockenrasen am Oderbruch“ - genauer vorzustellen. Beide Referenten gaben einen umfangreichen Einblick in Theorie und Praxis des Naturschutzes vor Ort.

Da Trockenrasen regelmäßig gemäht oder beweidet werden müssen, unterstützten die Teilnehmer im Anschluss tatkräftig einen praktischen Pflegeeinsatz auf dem Zeisigberg.

*Wissenswertes über die **Naturschutzschäferei Katrin Todt:**
www.naturschutzschaeferi.de*

*Kostenloser Infolyer der Berliner Senatsverwaltung zur **Pflege von Trockenrasen:**
www.stadtentwicklung.berlin.de/natur_gruen/naturschutz/biotopschutz/download/trockenrasenpflege.pdf*

*Hinweise des Deutschen Verbands für Landschaftspflege zur **Biotop- und Landschaftspflege bei Trockenrasen und Heiden:**
www.lpv.de/uploads/tx_ttproducts/datasheet/brb_heft_trockenrasen.pdf*

*Informationen der Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg zum **FFH-Gebiet „Trockenrasen am Oderbruch“:**
www.naturschutzfonds.de/unsere-arbeit/stiftungsprojekte/natura-2000-managementplanung/bearbeitungsgebiete/trockenrasen-am-oderbruch.html*

Buchtipp:

*BfN (Hrsg.) Naturschutz und Biologische Vielfalt Heft 71 (2009): „**Landschaftspflege mit Weidetieren**“. DVD mit Booklet*

Norbert Wedl

„Bedeutung der Oderhänge für den Schutz des Lebensraumes “Kontinentale Trockenrasen“

Die Bedeutung der Kontinentalen Trocken- und Sandtrockenrasen an den Oderhängen ist für das Land Brandenburg in dieser Ausprägung einmalig. Insbesondere die großen Bestände des Frühlings-Adonisröschens (*Adonis vernalis*) sind gemeinsam mit anderen seltenen auf diese Lebensräume spezialisierten Arten auffällig.

Schutzziel und Schutzzweck dieses wertvollen Biotops werden durch die Naturschutzgebietsverordnung bestimmt. Darüber hinaus besteht der Schutzzweck in der Erhaltung und Entwicklung der natürlichen Lebensräume von gemeinschaftlichem Interesse des Anhangs I der FFH-Richtlinie. In einer von dem Experten Norbert Wedl geführten Exkursion entlang der Oderhänge erfuhren die Teilnehmer Wissenswertes über den Lebensraum der kontinentalen Trockenrasen.

Informationen zum FFH-Gebiet „Oderberge Lebus“:

www.natura2000-bb.de/natura2000uebersicht/odertal/oderbergelebus

Informationen der Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg zur Natura 2000-Managementplanung:

www.naturschutzfonds.de/unsere-arbeit/stiftungsprojekte/natura-2000-managementplanung.html

Informationen zu und Auflistungen von FFH-Gebieten in Brandenburg:

www.mlul.brandenburg.de/cms/detail.php/bb1.c.319780.de

VOGELBESTIMMUNG & VOGELSCHUTZ

Toni Becker

„Seeschwalben und die graue Möwen-Verwandschaft“

Seeschwalben sind kleine, zart gebaute Seevögel, die mit ihrer Leichtigkeit und Eleganz im Flug wie Papier durch die Luft gaukeln. Dieser Flugkunst ist es wohl auch zu verdanken, dass die mit 40'000 km beeindruckendste Zugstrecke der Vogelwelt von einer Seeschwalbe, der Küstenseeschwalbe, zurückgelegt wird. Kein Wunder also, dass viele Ornithologen eine besondere Faszination für die hübschen Papierflieger hegen.

Deshalb haben wir Toni Becker nach Frankfurt (Oder) eingeladen, um vor ornithologisch interessiertem Publikum die Vogelfamilie der Laridae - der Seeschwalben und Möwen - vorzustellen. Toni Becker arbeitet selbständig als ornithologischer Gutachter und betreut seit über 30 Jahren ehrenamtlich Trauerseeschwalben in und um Berlin. Entsprechend praxisnah konnte er seinen Vortrag gestalten und diskutieren. Neben der Bestimmung von Seeschwalben und Möwen lernten die Teilnehmer etwas über die Biologie der Tiere, die Effizienz künstlicher Nisthilfen und die Nahrungszusammensetzung an Beispielen aus Brandenburg und Berlin.

*Wenn Sie gerne mehr über die **Bestimmung von Möwen** erfahren möchten, finden Sie eine interessante Gegenüberstellung bei den belgischen Kollegen (auf deutsch) im Internet unter:*

www.meeuwenindestad.be/de/over-meeuwen/soorten

*Eine detaillierte Beschreibung der **Unterscheidung von Mittelmeer- und Steppenmöwe** finden Sie im Journal „Der Falke“ unter:*

www.falke-journal.de/cms/red/download/2004-05-Moewen2.pdf

*Wenn Sie sich selbst beim **NABU Kreisverband Fürstenwalde** engagieren möchten oder sich für die Arbeit des Vereins interessieren, finden Sie einen Internetauftritt unter www.nabu-fuerstenwalde.de sowie Ansprechpartner im Adressverzeichnis.*

VOGELBESTIMMUNG & VOGELSCHUTZ

Dr. Carsten Hinnerichs

„Heimische Rabenvögel“

Historisch haben Rabenvögel ein beispielloses Auf und Ab in ihrer Bedeutung für den Menschen erfahren. Während sie noch vor der Christianisierung für weise Götterboten gehalten wurden, dominierte danach der Ruf des Teufelsvogels und des Boten für Tod und Unglück. Noch heute schaudert mancher beim Anblick großer Versammlungen von Krähen und Raben. Dabei ist das Schauer-märchen, dass Kolkkraben Haustiere töten oder ihnen bei lebendigem Leibe die Augen aushacken, heute ebenso widerlegt wie das Überhandnehmen der Elstern, welches tatsächlich auf einen Rückzug der Vögel in menschliche Siedlungen zurückzuführen ist, nachdem sie die Intensi- vierung der Landwirtschaft aus ihrem natürlichen Lebens- raum vertrieben hat.

So wie das Schwarz im Gefieder des Rabenvogels bei nahem Hinsehen bunt schillert, ist auch sein Verhalten faszinierend und alles andere als furchteinflößend. Tatsächlich ist der Rabe eines der beliebtesten Modelle in der Verhaltensforschung, um besondere Fähigkeiten wie Lern- und Erinnerungsvermögen oder sogar Kommunika- tion mit Gesten zu untersuchen. Hierbei macht er selbst den Menschenaffen Konkurrenz.

Um uns alle auf den aktuellen Wissensstand zu bringen, haben wir daher gemeinsam mit den BUND Berkenbrück Dr. Carsten Hinnerichs eingeladen, uns einen Einblick in die heimischen Rabenvögel zu geben. Dr. Hinnerichs hat über Kolkkraben promoviert und verfolgt durch seine Arbeit als Kartierer und Mitglied des NABU Belzig aktuelle Entwicklungen zum Thema. In seinem Vortrag erläuterte er die Biologie ausgewählter Rabenvögel und gab einen Einblick in die Ergebnisse seiner Doktorarbeit und damit in die Unterschiede zwischen brütenden und nichtbrüten- den Kolkkraben.

*Das Merkblatt „**Rabenvögel - müssen sie bekämpft werden?**“ der Berliner Senatsverwaltung für Stadtent- wicklung ist frei herunterzuladen unter:*

www.stadtentwicklung.berlin.de/natur_gruen/natur- schutz/downloads/artenschutz/infos_arten/raben.pdf

VOGELBESTIMMUNG & VOGELSCHUTZ

Günter Schulze

„Die Vogelwelt der Neuzeller Niederung“

Die Neuzeller Niederung umfasst ein großes Gebiet westlich des Zusammenflusses von Oder und Neiße von Eisenhüttenstadt im Norden bis Guben im Süden. Die Niederung ist ganzjährig attraktiv für Ornithologen, weil sie inzwischen sehr selten gewordene Brutvögel beherbergt wie etwa den Großen Brachvogel oder die Wiesenweihe und außerhalb der Brutzeit ein beliebtes Rastgebiet für Zugvögel darstellt. Günter Schulze, Ornithologe der Eisenhüttenstädter Gruppe des NABU Regionalverbandes Frankfurt (Oder), engagiert sich seit vielen Jahr(zehn)ten in der Neuzeller Niederung und setzt sich unter anderem für die Wiesenweihen ein, deren regelmäßiger Bruterfolg nur dem Einsatz des passionierten Ornithologen zu verdanken ist.

Auf einer Exkursion in seine zweite Heimat hatten wir die große Freude, uns von Günter Schulze die immer noch einzigartige Vogelwelt der durch intensive Landwirtschaft bedrohten Neuzeller Niederung zeigen zu lassen. Neben Wiesenweihen konnten die Teilnehmer u.a. Seeadler, Braun- und Schwarzkehlchen, Bekassinen, Kiebitze und den Großen Brachvogel sehen.

*Wenn Sie mehr über den **Wiesenweihenschutz in Brandenburg** wissen möchten, empfehlen wir:*

www.weihenschutz.eu

und www.abbo-info.de/wiesenweihe.php

Buchtipps:

*Südbeck, Andretzke, Fischer, Gedeon, Schikore, Schröder & Sudfeldt (Hrsg.) (2005): „**Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands**“. Radolfzell. ISBN 3-00-015261-X
BfN (Hrsg.) Naturschutz und Biologische Vielfalt Heft 119 (2012): „**Vogelmonitoring in Deutschland. Programm und Anwendungen**“.*

VOGELBESTIMMUNG & VOGELSCHUTZ



Joachim Becker

„Vogelwelt des FFH-Gebietes, Oderwiesen nördlich Frankfurt“

Direkt vor den Toren Frankfurts liegt ein kleines Paradies - das FFH-Gebiet „Oderwiesen nördlich Frankfurt“. Auf 212 ha Nassbrachen brüten dort seltene Vogelarten wie der Vogel des Jahres, die Bekassine, Kiebitz, Schwarzmilan sowie seltene Seeschwalben wie Fluss- und Trauerseeschwalben. Der geduldige Beobachter kann selbst Weißflügel-Seeschwalben, Raubwürger und Wendehals im Gebiet entdecken.

Wir freuen uns ganz besonders, dass wir keinen geringeren als den ehrenamtlichen FFH-Gebietsbetreuer und über die Grenzen Europas hinaus angesehenen Ornithologen Joachim Becker für eine genauere Erkundung der nördlichen Oderwiesen gewinnen konnten. Joachim Becker arbeitet seit 40 Jahren im Gebiet, um Brutvögel und Nahrungsgäste zu erfassen. Über lange Jahre war er selbst an einer wissenschaftlichen Studie zu Nachtigall, Sprosser und deren Hybriden beteiligt, in deren Rahmen er Tausende Singvögel fangen und beringen konnte. Literaturhinweise zu Joachim Beckers wissenschaftlichen Beiträgen finden Sie bei der nachfolgend vorgestellten Veranstaltung über die Vogelwelt der Insel Ziegenwerder.

Informationen der Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg zum **FFH-Gebiet „Oderwiesen nördlich Frankfurt“**:
www.naturschutzfonds.de/unsere-arbeit/stiftungsprojekte/natura-2000-managementplanung/bearbeitungsgebiete/oderwiesen-noerdlich-frankfurt.html

Informationen zum **Vogelschutzgebiet „Mittlere Oder-niederung“** finden Sie unter
www.natura2000-bb.de/natura2000uebersicht/odertal/vogelschutzgebietmittlereoderniederung/

Informationen des NABU zum **Vogelschutz in Brandenburg**:
<http://brandenburg.nabu.de/artenschutz/vogelschutz>
Wenn Sie sich bei der **Arbeitsgemeinschaft Berlin-Brandenburgischer Ornithologen (ABBO)** engagieren wollen:
www.abbo-info.de/mitglied_werden.php

Interessante Vogelbeobachtungen können Sie melden unter www.ornitho.de, dem Portal des Dachverbands Deutscher Avifaunisten (DDA; s.a. www.dda-web.de).

Buchtipps:

Becker (2000): „**Die Vögel des Stadtkreises Frankfurt (Oder)**“. Herausgeber: Naturschutzbund Deutschland (NABU) Kreisverband Frankfurt (Oder) e.V.. Käuflich beim Herausgeber zu erwerben (s. Adressverzeichnis).

Svensson, Mullarney & Zetterström (2011): „**Der Kosmos-Vogelführer**“. Franckh Kosmos Verlag, Stuttgart. 2. Auflage.

Moning, Griesohn-Pflieger & Horn (2013): „**Grundkurs Vogelbestimmung**“. Quelle & Meyer Verlag, Wiebelsheim. 2. Auflage.

VOGELBESTIMMUNG & VOGELSCHUTZ

Joachim Becker & Hans-Jürgen Fetsch

„Die Vögel auf der Insel Ziegenwerder“

In Brandenburg wurden bisher 219 Brutvogelarten nachgewiesen. Hinzu kommen Winter- und Irrgäste, die nicht brüten, aber saisonal in Brandenburg beobachtet werden können. In einer geführten Exkursion auf den Ziegenwerder in Frankfurt (Oder) konnte im Rahmen unseres Projekts Wissenswertes zu Vogelschutz und Artbestimmung erfahren werden. Die zentral gelegene Insel Ziegenwerder ist Teil des europäischen Schutzgebietssystems „Natura 2000“ und beherbergt auf einer Länge von 1,5 km 50 Brutvogelarten, darunter 2 Eulenarten (Waldohreule, Waldkauz), Nachtigall und Sprosser, Kuckuck, Neuntöter, Pirol, Schellente u.v.m. Auch die Säugetierfauna ist mit 2 Biberfamilien, Waschbären, Rehen, Wildschweinen, Füchsen und sogar regelmäßigen Besuchen des Fischotters beachtlich. Grund für ihre Besonderheit ist der durch den Einsatz von Frankfurter Naturschützern erhaltene naturnahe Flussauenbereich im Osten der Insel, der sie in Kombination mit einem 2 km langen Wanderweg zu einem beliebten Naherholungsziel der Frankfurter Bürger macht. Die guten Beobachtungsbedingungen für seltene Arten bei gleichzeitiger zentraler Stadtlage sind außerdem ein touristisches Highlight der Stadt.

Die Bestimmung der Vogelarten auf dem Ziegenwerder durch äußerlich sichtbare Merkmale und Vogelgesang wurde den Teilnehmern von den Ornithologen Joachim Becker und Hans-Jürgen Fetsch vom NABU RV Frankfurt (Oder) als eine umfangreiche und Freude bringende Tätigkeit im Ehrenamt nähergebracht.

Zum Weiterlesen:

*Becker (1992): „**Sprosser und Nachtigall** in Frankfurt an der Oder“. Falke 39: 273-275.*

*Becker (1995): „**Sympatrisches Vorkommen und Hybridisierung von Sprosser *Luscinia luscinia* und Nachtigall *Luscinia megarhynchos* bei Frankfurt (Oder), Brandenburg**“. Vogelwelt 116: 109-118.*

VOGELVERHALTEN

Dr. Ernst Paul Dörfler

„Männchen-Weibchen-Beziehungen in der Vogelwelt“

Vögel verkörpern für uns häufig das Symbol für Einehe und Treue. Bei den meisten Arten beobachten wir zwei eifrige Elternteile an einem Nest, die nicht nur gemeinschaftlich brüten, sondern sich auch nach dem Schlupf der Jungen den beeindruckenden Kraftaufwand der Fütterung teilen. Wer käme da schon auf die Idee, dass die Jungen, für die sich das Männchen so sehr aufopfert, gar nicht seine eigenen sind? Und wer würde annehmen, dass die Jungen eben dieses Männchens tatsächlich im Nest des Nachbarreviers sitzen?

Das Geheimnis scheinbar unerklärlicher Phänomene wie die der Mehrfachverpaarungen bei sozial paarlebenden Vögeln liegt tief in den Mechanismen der Evolution begründet. Tatsächlich profitieren beide Geschlechter mehr von dem evolutionären Hintertürchen der Untreue als sie es von unserem moralischen Ideal der Treue täten. Wie kann das sein? Und worin liegen die Unterschiede zwischen den verschiedenen Vogelarten? Und warum?

Da das Interesse an solchen Fragen groß ist, haben wir Dr. Ernst Paul Dörfler eingeladen, um uns einen verständlichen und unterhaltsamen Einblick in neueste wissenschaftliche Erkenntnisse zu Männchen-Weibchen-Beziehungen in der Vogelwelt zu geben. Dr. Dörfler ist Mitbegründer der Grünen Partei der DDR und Autor von Büchern wie etwa „Zurück zur Natur?“. Für sein jahrzehntelanges Engagement im Umweltschutz wurde er mit dem EuroNatur-Preis ausgezeichnet. Mit ihm erlebten wir nicht nur einen humorvollen Einblick in die Vogelwelt, sondern auch spannende Gespräche mit einem willensstarken Kämpfer für die Natur.

Buchtipps:

Dörfler (2009) „Die Liebe der Vögel“. Janos Stekovics, Halle. ISBN 978-3-89923-220-2

Dörfler (2013) „Liebeslust und Ehefrust der Vögel“. SAXOPhon, Dresden. ISBN 978-3-94344-419-3

WALDLBENSRAUMTYPEN



Monique Müller

„Waldlebensraumtypen im Sauener Wald“

1912 erwarb August Bier das Waldgut "Sauen" zwischen Beeskow und Fürstenwalde. Dort konnte er seinen Wunsch verwirklichen und den Wald nach seinen philosophischen Vorstellungen und Erfahrungen umbauen. Deshalb wandelte er die damals in der Forstwirtschaft übliche Kiefern-Monokultur in einen artenreichen Mischwald um. Sein Ziel war es, den Wald so zu gestalten, dass er nicht nur eine wirtschaftliche Funktion, sondern auch eine ökologische und soziale Wirkung übernehmen kann.

Frau Müller erläuterte den Teilnehmern die Philosophie von August Bier. Auf der Exkursion lernten die Teilnehmer dann viele verschiedene Waldlebensraumtypen auf engstem Raum kennen. Weitere Informationen über die Stiftung August Bier finden Sie unter www.stiftung-august-bier.de.

Buchtipps:

BfN (Hrsg.) *Naturschutz und Biologische Vielfalt* Heft 131 (2013): „**Natura 2000 im Wald. Lebensraumtypen, Erhaltungszustand, Management**“.

BfN (Hrsg.) *Naturschutz und Biologische Vielfalt* Heft 125 (2013): „**Wälder und Klimawandel: Künftige Strategien für Schutz und nachhaltige Nutzung**“.

Eine Liste der **Lebensraumtypen** nach **Anhang I** der FFH-Richtlinie im Land Brandenburg finden Sie beim Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz unter www.lugv.brandenburg.de/cms/detail.php/bb1.c.315320.de

WOLFSMANAGEMENT



Peter Peuker

„Rückkehr der Wölfe“

Seit dem Jahr 2000 befindet sich der Wolf auf seiner Rückkehr in seine einstige Heimat Deutschland, in der er 100 Jahre zuvor ausgerottet worden war. Seither wächst seine Population stetig und trotz des engen Straßennetzes in Deutschland hat er sich längst aus der wilden Natur Sachsens in fast alle Bundesländer ausgebreitet. Dieser Erfolgsgang hat jedoch nicht nur positive Spuren hinterlassen, sondern auch eine Vielzahl von Konflikten, insbesondere mit Schäfern, anderen Nutztierhaltern und Jägern. Viele ehrenamtliche Naturschützer setzen sich für eine erfolgreiche Rückkehr von Isegrim ein, indem sie Aufklärungsarbeit leisten und Kompromisse suchen. Auch am Anfang - der Erfassung und Beobachtung der Wolfspopulation - stehen Freiwillige, die von den Ländern speziell geschult und beauftragt werden.

Peter Peuker ist ehrenamtlicher Wolfsbeauftragter im Land Brandenburg, NABU-Wolfsbotschafter und selbst Jäger. Er ist aktiv am Wolfsmonitoring beteiligt und setzt sich u.a. durch Vorträge für eine Akzeptanz der Rückkehr des Wolfes in der Bevölkerung ein. In einem spannenden Vortrag in Frankfurt (Oder) vermittelte er den Teilnehmern einen Einblick in die aktuelle Entwicklung des Wolfsbestandes und beleuchtete Konflikte mit Nutztierhaltern, Jägern und der lokalen Bevölkerung.

*Ansprechpartner und Adressen der für das **Wolfsmanagement** zuständigen Behörden in Brandenburg sowie eine Liste der **ehrenamtlichen Wolfsbeauftragten** können Sie herunterladen unter:*

www.lugv.brandenburg.de/cms/media.php/lbm1.a.3310.de/wolf_zustaendigk.pdf

*Zentrale **Schadenshotline für Tierhalter** bei Übergriffen durch den Wolf:*

0172/5641 700

*Landesweite **Koordinierung Schadensmanagement und Prävention:***

Carina Vogel

Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz (LUGV)

Byhleguhrer Straße 17

03096 Burg Spreewald

Tel.: 035603/ 69 123 oder 0152/ 22 96 26 04

Fax: 035603/ 69 122

E-Mail: carina.vogel@lugv.brandenburg.de

EINE KLEINE STATISTIK



- 👍 187 ehrenamtliche Naturschützer (45% Frauen) besuchten unser Weiterbildungsangebot, darunter 54 "Wiederholungstäter"
- 👍 Besonders gut besucht wurden Fachvorträge (Ø 30 Teilnehmer)
- 👍 Für Exkursionen nahmen Naturschützer auch längere Anreisen von bis zu 80 km in Kauf
- 👍 137 Naturinteressierte ohne regelmäßiges Engagement nahmen das Angebot wahr
- 👍 17 von 32 Veranstaltungen wurden von Ehrenamtlichen selbst angeboten
- 👍 Besonders großer Bedarf bestand in persönlicher Unterstützung bei technischer Verarbeitung und Kommunikation

**Ehrenamtliche Naturschützer
wünschen sich:**

Austausch mit anderen Aktiven

Weiterbildung

Anerkennung ihrer Arbeit

Anerkennung ihrer Fachkompetenz

Hilfe bei technischen Neuerungen

(Analoge) Information

Mitspracherecht

Anhörung bei behördlichen
Entscheidungen

Regelmäßige Ermutigung

Hilfe bei der Suche nach Freiwilligen

Finanzielle Entschädigung

Politische Diskussion

Informationen über die Auswertung
und Ergebnisse ihrer Daten

EMPFEHLUNGEN FÜR FOLGEPROJEKTE



- ↳ Machen Sie sich ein Bild von der Arbeit und den Sorgen ehrenamtlicher Naturschützer
- ↳ Bieten Sie Ehrenamtlichen eine verlässliche Anlaufstelle und bedingungslose Unterstützung
- ↳ Verschaffen Sie Ehrenamtlichen Gehör
- ↳ Begünstigen Sie den Austausch von Gruppen Ehrenamtlicher untereinander
- ↳ Fördern Sie die Weiterbildung Ehrenamtlicher untereinander
- ↳ Wählen Sie die Themen nach den Interessen der jeweiligen Ortsgruppen
- ↳ Vereinfachen Sie Anfahrten durch geschickte Wahl der Veranstaltungsorte oder Shuttle-Service
- ↳ Verbinden Sie Theorie und Praxis
- ↳ Bieten Sie die Möglichkeit der Diskussion aktueller Naturschutzpolitik
- ↳ Lenken Sie die Aufmerksamkeit auf die schönen Seiten der Naturschutzarbeit
- ↳ Finden Sie ein gutes Gleichgewicht aus fachlicher Weiterbildung und Unterhaltung
- ↳ Kommunizieren Sie Termine frühzeitig und prägnant auf dem individuell bevorzugten Informationsweg

DANK

Wir danken

Unseren Fördermittelgebern

Dem NABU Regionalverband Frankfurt (Oder),
der NABU Ortsgruppe Strausberg,
dem NABU Beeskow,
der BUND Ortsgruppe Berkenbrück,
dem BUND Kreisverband Frankfurt (Oder),
dem Ökospeicher Wulkow
dem Haus der Künste
und der Stiftung Ursula Merz
für die ausgezeichnete Zusammenarbeit

Allen Referenten
für ihre spannenden Beiträge

Allen Teilnehmern
für ihr Interesse und ihre Diskussionsfreude

Allen ehrenamtlichen Naturschützern
für ihren tagtäglichen Einsatz für unsere schöne Natur

Das Projekt wurde gefördert durch den Europäischen
Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes
(ELER, ILE-Richtlinie) und das Land Brandenburg.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des
ländlichen Raumes

ADRESSEN

Bundesweit aktive Institutionen

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND)

Am Köllnischen Park 1
10179 Berlin
Info-Service: Carsten Fritsch
Tel.: 030/ 27 58 64 69
Fax: 030/ 27 58 64 40
E-Mail: info@bund.net
Internet: www.bund.net

Naturschutzbund Deutschland (NABU)

Charitéstraße 3
10117 Berlin
Tel.: 030/ 28 49 84 0
Fax: 030/ 28 49 84 20 00
E-Mail: nabu@nabu.de
Internet: www.nabu.de

Naturschutzjugend (NAJU)

Charitéstraße 3
10117 Berlin
Tel.: 030/ 28 49 84 19 00
Fax: 030/ 28 49 84 29 00
E-Mail: naju@naju.de
Internet: www.naju.de

Deutscher Naturschutzring (DNR)

Dachverband der deutschen Natur-, Tier- und
Umweltschutzverbände
Präsident: Prof. Dr. Hartmut Vogtmann
Marienstraße 19-20
10117 Berlin
Tel.: 030/ 67 81 77 57 0
Fax: 030/ 67 81 77 58 0
E-Mail: info@dnr.de
Internet: www.dnr.de

In Brandenburg aktive Institutionen

Deutscher Verband für Landschaftspflege (DVL)

DVL-Koordinierungsstelle Brandenburg

Ansprechpartner: Holger Pfeffer

Friedensallee 21

15834 Rangsdorf

Tel.: 033708/ 379 794

Fax: 033708/ 379 795

E-Mail: pfeffer@lvp.de

Internet: www.brandenburg.lpv.de

Die NaturFreunde Land Brandenburg

“Haus der Natur”

Lindenstr. 34

14467 Potsdam

Tel.: 0331/ 20 155 41

E-Mail: mail@naturfreunde-brandenburg.de

Internet: www.naturfreunde-brandenburg.de

Arbeitsgemeinschaft

Natur- und Umweltbildung (ANU) Brandenburg

“Haus der Natur”

Lindenstr. 34

14467 Potsdam

Tel: 0331/ 20 155 15

Fax: 0331 / 20 155 16

E-Mail: info@anu-brandenburg.de

Internet: www.anu-brandenburg.de

Naturwacht Brandenburg

Heinrich-Mann-Allee 18/19

14473 Potsdam

Ansprechpartner: Roland Schulz

Tel.: 0331 / 97 16 48 10

Fax: 0331 / 97 16 47 70

E-Mail: presse@naturwacht.de

Internet: www.naturwacht.de

ADRESSEN FF

Naturschutz im Stadtkreis Frankfurt (Oder)

In Frankfurt (Oder) bilden **NABU**, **BUND** und **Landschaftspflegeverband** eine Bürogemeinschaft.

Kontakt zur **Bürogemeinschaft**:

Lindenstr. 7

15230 Frankfurt (Oder)

Tel.: 0335/ 680 31 79 (Sprechzeiten: 9:00 - 15:00 Uhr)

Fax: 0335/ 606 75 33

BUND Kreisverband Frankfurt (Oder)

Ansprechpartner: Gernot Preschel, Vorsitzender

E-Mail: bund_ffo@hotmail.com

NABU Regionalverband Frankfurt (Oder)

Ansprechpartner: Axel Bialas, Vorsitzender

E-Mail: info@nabu-frankfurt-oder.de

Internet: www.nabu-frankfurt-oder.de

Landschaftspflegeverband (LPV) Mittlere Oder

Ansprechpartner: Toralf Schiwietz, Vorsitzender

E-Mail: info@lpv.mittlere-oder.de

Internet: www.mittlere-oder.de

ADRESSEN FF

Untere Naturschutzbehörde

Stadtverwaltung Frankfurt (Oder)

Amt für Umweltschutz, Landwirtschaft und Forsten

(Amt 39)

Goepelstr. 38, Stadthaus

15234 Frankfurt (Oder)

Allgemeine Sprechzeiten:

Dienstag 9:00 - 12:00 Uhr und 13:00 - 18:00 Uhr

Donnerstag 9:00 - 12:00 Uhr und 13:00 - 16:00 Uhr

Koordinator Untere Naturschutzbehörde

Siegmar Wegner

Tel.: 0335/ 552 39 30

E-Mail: siegmar.wegner@frankfurt-oder.de

SB Eingriffsregelung und allgemeiner Artenschutz

Heike Hohmann

Tel.: 0335/ 552 39 31

E-Mail: heike.hohmann@frankfurt-oder.de

SB Baumschutz

Kerstin Kürzer

Tel.: 0335/ 552 39 32

E-Mail: kerstin.kuerzer@frankfurt-oder.de

SB Natur- und Umweltschutz

Thomas Senst

Tel.: 0335/ 552 39 34

E-Mail: thomas.senst@frankfurt-oder.de

ADRESSEN LOS

Naturschutz im Landkreis Oder-Spree

BUND Ortsgruppe **Berkenbrück**

Ansprechpartner: Dr. Helmut Kirchhoff, Vorsitzender
W.-Wolkow-Str. 22
15517 Fürstenwalde
Tel.: 03361/ 330 95
E-Mail: helmut.kirchhoff@gmx.de

NABU Ortsgruppe **Beeskow**

Ansprechpartner: Dr. Axel Schmidt, Vorsitzender
Luchweg 12
15848 Beeskow
Tel.: 03366/ 21 629

NABU Ortsgruppe **Erkner**

Ansprechpartner: Peter Schulz
Neu-Zittauer-Straße 55
15537 Erkner
Tel.: 03362/ 20 838
E-Mail: peterschulzinerkner@web.de

NABU Regionalverband **Frankfurt (Oder)**

(wirkt im Raum **Eisenhüttenstadt**)

Lindenstr. 7
15230 Frankfurt (Oder)
Ansprechpartner: Axel Bialas, Vorsitzender
E-Mail: info@nabu-frankfurt-oder.de
Internet: www.nabu-frankfurt-oder.de

NABU Kreisverband **Fürstenwalde**

Ansprechpartner: Jörn Jander, Vorsitzender
Ring der Freundschaft 10
15517 Fürstenwalde
Internet: www.nabu-fuerstenwalde.de

NABU Ortsgruppe **Fürstenwalde**

Ansprechpartnerin: Kerstin Genz
Tel.: 0176/ 494 474 72
E-Mail: kerstingenz@aol.com

ADRESSEN LOS

NABU Ortsgruppe Storkow

Ansprechpartner: Hans-Dieter Schulz
Kanalstraße 2
15859 Philadelphia
Tel.: 0172/ 94 88 191

NABU Ortsgruppe Woltersdorf

Ansprechpartner: Gordon Eggers
Drosselweg 3
15569 Woltersdorf
Tel.: 03362/ 50 14 16
Fax: 03362/ 50 14 16

Ortsgruppe Naturfreunde Fürstenwalde

Ansprechpartnerin: Inge Pupke, Vorsitzende
Golmer Str. 26
15526 Bad Saarow
Tel.: 033631/ 25 12
E-Mail: fuerstenwalde@naturfreunde-brandenburg.de

Naturschutzaktiv Schöneiche

Ansprechpartner: Dr. Wolfgang Cajar
Waldstr. 45a
15566 Schöneiche
Tel.: 030/ 649 83 43
E-Mail: cajar.schoeneiche@arcor.de
Internet: www.gruenewabe.de

Naturwacht Dahme-Heideseen

Arnold-Breithor-Str. 8
15754 Heidensee OT Prieros
Tel.: 033768/ 50 11 8
Fax: 033768/ 50 11 8
E-Mail: dahme-heideseen@naturwacht.de

Naturwacht Schlaubetal

Stützpunkt **Bärenklau**
Grabkoer Str. 5
03172 Bärenklau
Tel.: 035691/ 60 7 39
Fax: 035691/ 60 7 39
E-Mail: baerenklau@naturwacht.de

ADRESSEN LOS

Naturwacht Schlaubetal

Stützpunkt **Weichensdorf**

Dorfstraße 60

15848 Friedland OT Weichensdorf

E-Mail: schlaubetal@naturwacht.de

Landkreis Oder-Spree

Umweltamt

Breitscheidstr. 7

Sitz: Breitscheidstr. 5

15848 Beeskow

Untere Naturschutzbehörde

Tel.: 03366/ 35 16 77

E-Mail: hans-juergen.mueller@l-os.de

Untere Wasserbehörde

Tel.: 03366/ 35 16 91

E-Mail: helga.nemitz@l-os.de

Untere Abfallwirtschafts- u. Bodenschutzbehörde

Tel.: 03366/ 35 16 86

E-Mail: thomas.driebusch@l-os.de

Stiftung August Bier

Ansprechpartnerin: Monique Müller, Revierförsterin

Ziegeleiweg 1

15848 Rietz-Neuendorf OT Sauen

Tel.: 033672/ 72 75 9

Fax: 033672/ 72 76 0

E-Mail: m.mueller@stiftung-august-bier.de

Internet: www.stiftung-august-bier.de

Deutsch-polnischer Verein der Natur- und Landschaftsführer/ Gästeführer

Ansprechpartnerin: Astrid Molder

Hauptstr. 10

15898 Neißemünde OT Coschen

Tel.: 033657/ 36 00 6

E-Mail: info@tourist-guide-on-tour.eu

Internet: www.tourist-guide-on-tour.eu

Naturschutz im Landkreis Märkisch Oderland

BUND Ortsgruppe **Bad Freienwalde**

Ansprechpartner: Hans-Peter Trömel
Berliner Str. 47
16259 Bad Freienwalde
Tel.: 03344/ 34 03

BUND Kreisverband **Märkisch Oderland**

Ansprechpartner: Norbert Bartel
Deichweg 9
15324 Kienitz
Tel.: 033478/ 389 76
E-Mail: norbert.bartel@gmx.de

NABU Regionalverband

"Oberbarnim" Bad Freienwalde

Ansprechpartnerin: Gisela Ziehm, Vorsitzende
Neukietz 9
16259 Bad Freienwalde
Tel.: 03344/ 33 04 08
Fax: 03344/ 33 04 08
E-Mail: nabu.oberbarnim@yahoo.de
Internet: www.nabu-oberbarnim.de

NABU Regionalverband

Strausberg "Märkische Schweiz"

Ansprechpartner: Gerhard Grützmacher, Vorsitzender
Lindenstraße 26
15377 Buckow
Tel.: 033433/ 397
E-Mail: nabu-bbg-srbms@t-online.de
Internet: www.NABU.Maerkische-Schweiz.com

NABU Ortsgruppe **Altlandsberg**

Ansprechpartner: Robert Preis
Straße des Friedens 7
15345 Altlandsberg
Tel.: 033438/ 64 885
E-Mail: robertpreis2002@yahoo.de

ADRESSEN MOL

NABU Ortsgruppe Fredersdorf-Vogelsdorf

Ansprechpartner: Uwe Klemm, Vorsitzender
Gustav-Freytag-Str. 8
15370 Fredersdorf-Vogelsdorf
Tel.: 03341/ 421 446
E-Mail: nabu-fredersdorf-vogelsdorf@gmx.de
Internet: www.nabu-fredersdorf-vogelsdorf.de

NABU Ortsgruppe Hoppegarten

Karl-Marx-Str. 54
15366 Hoppegarten
Ansprechpartnerin: Dr. Mathilde Dau, Vorsitzende
Tel.: 030/ 51 63 92 78
E-Mail: daumathilde@gmail.com
Antonia Thiemann, stellv. Vorsitzende
E-Mail: antonia.thiemann@gmx.de
Internet: www.nabu-hoppegarten.de

NABU Ortsgruppe Müncheberg

Ansprechpartner: Thorsten Schönbrodt
Jugend-Umwelt-Haus
Fürstenwalder Straße 1a
15374 Müncheberg
E-Mail: nabu1992@aol.com

NABU Ortsgruppe Neuenhagen

Ansprechpartner: Frank Ott
Am Rathaus 2
15366 Neuenhagen
Tel.: 03342/ 20 09 64
E-Mail: f.m.ott@freenet.de
oder info@nabu-neuenhagen.de
oder Hartmut Kretschmer
Tel.: 03342/ 20 00 18
E-Mail: hartmut.kretschmer@gmx.de

NABU Ortsgruppe Petershagen-Eggersdorf

Ansprechpartnerin: Susann Preuß
Triftstraße 17
15370 Petershagen
Tel.: 033439/ 54 224
E-Mail: ortsgruppe@nabu-petershagen-eggersdorf.de
Internet: www.nabu-petershagen-eggersdorf.de

ADRESSEN MOL

NABU Ortsgruppe Strausberg

Ansprechpartner: Horst Türschmann
Josef-Zettler-Ring 11
15344 Strausberg
Tel.: 03341/ 216 912
E-Mail: info@nabu-strausberg.de
Internet: www.nabu-strausberg.de

NABU Regionalverband "Oderland" Seelow

Vorsitzende: Katrin Todt
Ansprechpartner: Peter Streckenbach, Geschäftsführer
Neuentempel 29
15306 Vierlinden
Tel.: 033478/ 48 55
Tel.: 03346/ 84 55 70

Regionalgruppe Naturfreunde Lebus Land

Ansprechpartner: Heiner Janz, Vorsitzender
Mühlenstraße 10
15326 Lebus
Tel.: 033604/ 592
E-Mail: lebuserland@naturfreunde-brandenburg.de

Regionalgruppe Naturfreunde Oberbarnim-Oderland

Ansprechpartner: Bernd-Andreas Müller, Vorsitzender
Brandfichtenweg 1
16259 Bad Freienwalde
Tel.: 03344/ 33 32 00 oder 03344/ 42 50 00
Mobil: 0160/ 75 00 540
E-Mail: oberbarnim@naturfreunde-brandenburg.de
Internet: www.berg-frei.de

Regionalgruppe Naturfreunde

Strausberg - Märkische Schweiz

Ansprechpartner: Peter Churfürst, Vorsitzender
Lessingstr. 3
15344 Strausberg
Tel.: 03341/ 31 31 20
Fax: 03341/ 31 31 20
E-Mail: strausberg@naturfreunde-brandenburg.de

ADRESSEN MOL

Naturwacht Märkische Schweiz

Besucher- und Informationszentrum "Schweizer Haus"

Lindenstraße 33

15377 Buckow

Tel.: 033433/ 60 63

Fax: 033433/ 60 63

E-Mail: maerkischeschweiz@naturwacht.de

Europäische Naturerlebnisstätte Oderberge-Lebus

15326 Lebus

Tel.: 033604/ 63 89 45

Mobil: 0173/ 88 362 96

E-mail: info@oderberge-lebus.de

Internet: www.oderberge-lebus.de

Haus der Naturpflege

Dr.-Max-Kienitz-Weg 2

16259 Bad Freienwalde

Ansprechpartnerin: Sybille Knospe, Vorsitzende

Tel.: 03344/ 35 82

Fax: 03344/ 35 82

E-Mail: verein@haus-der-naturpflege.de

Internet: www.haus-der-naturpflege.de

Ökospeicher

Am Gutshof 1

15236 Lebus OT Wulkow

Tel.: 033602/ 419 422

Fax: 033602/ 419 427

E-Mail: info@oekospeicher.de

Internet: www.oekospeicher.de

Umweltzentrum Drei Eichen

Ansprechpartnerin: Dr. Charlotte Bergmann

Königstr. 62

15377 Buckow (Märkische Schweiz)

Tel.: 033433 / 201

Fax: 033433 / 68 15

E-Mail: info@dreichen.de

Internet: www.dreichen.de

ADRESSEN MOL

Landkreis Märkisch-Oderland

Fachbereich III, **Umweltamt**

Puschkinplatz 12

15306 Seelow

Fachdienst **Untere Naturschutzbehörde**

Tel.: 03346/ 850 73 20

Fax: 03346/ 850 73 09

E-Mail: naturschutz@landkreismol.de

Fachdienst **Untere Abfallwirtschaftsbehörde** und **Untere Bodenschutzbehörde**

Tel.: 03346/ 850 73 40

Fax: 03346/ 850 73 09

E-Mail: abfallbehoerde@landkreismol.de

IMPRESSUM

Herausgeber:

Landschaftspflegeverband Mittlere Oder e.V.

Auflage: 1.000 Stück

Fotos: Landschaftspflegeverband Mittlere Oder e.V.

Satz/Layout/Design: bluesign.de

Stand: Januar 2015

Der Druck der Broschüre erfolgte im Rahmen des Projektes "Coaching von ehrenamtlichen Naturschützern in der Planungsregion Oder-Spree"; gefördert durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER) und das Land Brandenburg. Zuständige Verwaltungsbehörde war das Landesamt für Ländliche Entwicklung, Landwirtschaft und Flurneuordnung (LELF) in Fürstenwalde.